

Von samtglatten Matten und harten Betten

Ein Streifzug durch die Reiseliteratur über Vorarlberg

Zusammengestellt von Markus Barnay
gelesen von Hubert Dragaschnig
musikalisch umrahmt von Johannes Bär

1876

Jacob Bodemer

Auf denn, du Großstädter, der du dir auf einige Zeit den Staub der Hauptstadt von deinen Füßen schütteln willst; Schlürfe die reine Luft des Landes ein! Ermanne dich, du Bewohner der kleineren Stadt, trenne dich von den kleinlichen, dich umgebenden Verhältnissen, und sauge hier an den Brüsten der Natur neue grossartigere Lebensanschauungen ein! Und du endlich durch körperliche Leiden Darniedergedrückter, setze deinen Fuss hier ans Land und bade deinen Körper in dem stärkenden Wasser des Sees und in dem kühlenden Schatten der Wälder! Frisch auf! Tourist, schnüre dein Ränzlel, ergreife den Wanderstab und lenke deine Schritte hierher. Neue köstliche Bilder werden sich vor deinen Augen entrollen.ⁱ

Die Entdeckung

1925

Walther Flaig

Als man längst aus aller Welt in die Gebirge Tirols und der Schweiz wallfahrtete, um deren Schönheiten laut zu künden, da schlief das Land „Vor dem Arlberg“ zwischen Bergen und Wäldern noch immer seinen Dornröschenschlaf und nur wenige kundige Wanderer zogen kreuz und quer, ihre Entdeckungen ängstlich und geheimnisvoll verbergend vor der Masse der Reisenden.ⁱⁱ

1876

Jacob Bodemer

*Mit Eröffnung des **Schienenstranges** Lindau-Bregenz-Feldkirch-Bludenz im Herbst des Jahres 1872 sind nun auch die wunderbaren Herrlichkeiten des Vorarlberger Landes dem Reisenden erschlossen.*

1895

Ludwig von Hörmann

*Seitdem die **Arlbergbahn** dem von Bregenz kommenden Schienenstrang die Hand gereicht, hat man auch angefangen, Vorarlberg (...) in touristischer Hinsicht mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Bisher betrachtete man es gewöhnlich nur als Durchzugsposten zwischen den alpinen Hauptdomänen Schweiz und Tirol und begnügte sich, vom Waggonfenster aus im Fluge die wechselnden Scenerien der burgen- und dörfergeschmückten Flanken des Ill- und Rheintales zu bestaunen...ⁱⁱⁱ*

1908

Verband für FV in Vorarlberg und Liechtenstein

Von den vielen Tausenden und Tausenden, die jährlich nach angestrenzter Arbeit Erholung in den Alpen suchen und finden, erwählen jedes Jahr mehr Vorarlberg, das westliche Kronland Österreichs, zu ihrem Wanderziel. Wer ausruhen will von des Lebens Mühen und Plagen, der findet im Ländchen am jungen Rhein, zwischen dem Bodensee und dem Arlberg, alles in unerschöpflicher Fülle, was die Natur Herrliches zu bieten vermag.^{iv}

2009

Hans Zippert

Ich bin nur einmal in meinem Leben in Vorarlberg gewesen, und zwar zum Tanken. Da war es schon dunkel, und ich habe nicht viel erkennen können. Auf jeden Fall kam mir das Benzin sehr billig vor. Das hat mich zu der Annahme verleitet, dass die Landschaft Vorarlbergs von Ölfördertürmen geprägt ist. Vielleicht gilt Vorarlberg als das Dubai Österreichs?^v

2014

Köbi Gantenbein

*Auf einem großzügig angelegten Feld unmittelbar am Bahnhof **Bregenz** warten unter einem weiten Dach unterschiedliche Busse. Mit großen Buchstaben auf den breiten, tief liegenden Fahrzeugen steht geschrieben, wohin sie unterwegs sind. Auf den blauen steht „Stadtbus“, das ist der Lokalverkehr. Auf den zitronengelben steht „Landbus“, die sind für die Region. Und dann gibt es noch den „Wälderbus“, der in den Bregenzerwald fährt. „Stadt“, „Land“, „Wald“ – die Dreifaltigkeit in Vorarlberg.*^{vi}

Die Landschaft

1954

Konrad Blank/Artur Schwarz

Wer von diesen Spitzen und Fluhen talauswärts blickt und den seltsamen Wechsel von Bergen und Kesseln, von Eggen und Auen schaut, den erfasst Staunen und Verwunderung ob der Mannigfaltigkeit dieser Landschaft.^{vii}

1938

Walther Flaig

Von der großen Weite des schwäbischen Meeres, von den Obsthainen und Ebenen des riesenbreiten Alpenrheintales bis zu den Felsenkronen des Rätikons und des Arlbergs, bis zu den Gletscherströmen und Firnspitzen der Silvretta sind alle nur denkbaren Stufen einer Vor- und Hochalpen-, einer See-, Tal- und gebirgslandschaft wirklich wie in einem zum Platzen vollen Musterkoffer zusammengestellt, eine Augenweide und Herzensfreude für jeden Natur- und Alpenfreund.^{viii}

1884

Jules Gourdault

*Der **Bregenzerwald** scheint mir ein Eldorado des Wanderers zu sein. Dort im Wagen zu fahren ist nicht sehr bequem, außerdem wäre es, wenn ich mir das Wort erlauben darf, Naturbeleidigung. Aber wenn auch fahrbare Straßen nicht reichlich vorhanden sind, so sind die zu Fuß schwierig zu passierenden Stellen selten, und die Aufstiege können meistens auch von Damen bewältigt werden.^{ix}*

1895

Ludwig v. Hörmann

*Welch reizender Fleck Erde ist dieser **Walgau**! Der üppige, illdurchrauschte Talgrund, begleitet von Rebenhügeln und Fruchtgeländen, in den Buchten obstbaumbeschattete Dörfer, das sanft ansteigende Mittelgebirge, übersät mit Weilern, Kirchen und fernherblinkenden Einzelgehöften, dazwischen weitgedehnte Kornfelder und dunkle Waldpartien, auf den Vorsprüngen Burgruinen und Kapellen, in den Senkungen die Silberfäden niederrauschender Bergwässer und um all diese Herrlichkeit der majestätische Rahmen des Hochgebirges mit seinen Wänden und Kuppen, Zinken und Hörnern – fürwahr, wem bei diesem Anblick nicht warm ums Herz wird, der werde Strumpfwirker, aber er trage nicht sein Philistergemüt in dieses Alpenidyll!*

1938

Walther Flaig

*„(Die **Walser**) bevölkerten die ehemaligen Wildnisse der Hochalpen und haben sie mit dem Zauberstab ihres fleißigen urdeutschen Wesens in jenes liebliche Mattengelände verwandelt, das heute fast in jedem Hochtal Vorarlbergs, überall auf seinen Sonnendächern, den fremden Gast entzückt – im Sommer als smaragdene, samtglatte Matten, im Winter als Skifelder weißwogend wie ein sanftbewegtes Meer von Schnee.“*

Die Gastfreundschaft

1928

Otto Ender

Regsamkeit, Rührigkeit, Aufgeschlossenheit, freundliches Entgegenkommen sind als Grundbedingungen für die Entwicklung eines modernen Fremdenverkehrs gegeben.^x

1874

Ludwig Steub

Wenn nun ein vergleichender Sittenforscher diese unsere Landsleute charakterisieren sollte, so wäre es schwerlich das Wort „liebenswert“, das ihm zuerst einfiele. Der Wanderer, wie er einmal ist, bildet sein erstes Urteil nach einem allerdings sehr kleinen Bruchstück der betreffenden Völkerschaft, nämlich nach den Jungfrauen, die ihm entgegenkommen, wenn er wegmüde seinen Wanderstab in die Ecke stellt und einen frischen Trunk begehrt. Der Mund der jungen Wälderinnen enthält nun zwar meistens weiße Zähne, aber wenig Worte.

1827

Gustav Schwab

*Im Ganzen haben die Bergbewohner viel Gefühl für Anstand und edle Freimüthigkeit, und der Fremde wird freundlich aufgenommen. Die schuldlose Schalkheit, mit welcher die junge **Bregenzerwälderin** dem fremden Gaste im Frühjahr ein Körbchen mit großen Erdbeeren, und im Spätjahre mit kleinen Schwarzkirschen entgegen trägt; die naiven Worte, mit welchen sie die Gabe begleitet, endlich die schöne, nichts weniger als kriechende und furchtsame Stellung, mit welcher die freundliche Geberin sich dem Fremden naht, überraschen und erfreuen durch den Eindruck würdiger Natürlichkeit und ländlicher Sitteneinfalt, der dem Landstraßen und Städte durchwandernden so selten begegnet.^{xi}*

1926
John Dos Passos

*Die Leute hätten nicht netter sein können. Jeder, der einem begegnete, rief „Grüß Gott“. Überall fühlte man sich an die Bilder auf altmodischen **Weihnachtskarten** erinnert.^{xii}*

1926
Ernest Hemingway

*Für die Bauern an dem jenseitigen oberen Ende des Montafons, wo wir die Träger anheuerten, um zum Madlener Haus aufzusteigen, waren wir alle **fremdländische Teufel**, die ins Hochgebirge gingen, wenn man ihm fernbleiben sollte.^{xiii}*

1895
Ludwig von Hörmann

*Dabei sind die Leute äußerst **freundlich und entgegenkommend**. Allseits tönt dem Vorüberziehenden ein “Guata Tag” ode rein “Grüß Gott” entgegen. Allerorts schallt Einem freundlicher Gruß entgegen, überall wird dem Fremden mit Respekt begegnet.*

1958
Herbert Sohm

Nimm alles zusammen: Die Vorarlberger sind ein liebenswertes, nüchternes, sauberes, spar- und arbeitssames Völkchen, von tiefem Glauben und tiefer Heimatliebe erfüllt, auf Wahrung ihrer Rechten bedacht, allem Neuen aufgeschlossen, freundliche Wirte ihren willkommenen Gästen.^{xiv}

Die Unterkunft

1926

John Dos Passos

Alles war phantastisch billig. Wir wohnten in einem reizenden alten Gasthof mit Kachelöfen, dem Gasthof zur Taube. Wir aßen Forellen blau und tranken heißes Kirschwasser. Das Kirschwasser war in solchem Überfluß vorhanden, daß man es uns zum Abreiben gab, wenn wir von unseren Skiausflügen nach Hause kamen.

1895

Ludwig von Hörmann

*Noch ein Vorzug, der den 'Fremden' anmuthen kann, muß erwähnt werden. Es ist die sprichwörtliche alemannische **Reinlichkeit**, die ein charakteristisches Merkmal des Vorarlbergers bildet und dem aus anderen Gebieten Kommenden sofort in die Augen fällt. Alles ist sauber und fein.*

1925

Walther Flaig

*Fast alle die(se) hübsch in Obstangern gelegenen Ortschaften des Vorarlberger **Rheintales** sind zu Sommerfrischen vorzüglich geeignet. Wie die meisten Orte in Vorarlberg, haben alle elektrisches Licht, die meisten Hochquellenleitungen.^{xv}*

1876

Jacob Bodemer

*Nicht nur, dass (in **Bregenz**) Pflaster- und Strassenpflege sich immer noch, trotz (...) wiederholtem Anlaufe zum Bessern, in einem wenig beneidenswerthen Zustande befinden; - immer noch fehlt es dem Orte an einem größeren zeitgemässen Gasthofs- oder entsprechendem Pensions-Etablissement, ein Umstand, der im Interesse der Stadt und seiner Umgebung nicht lebhaft genug bedauert werden kann.*

1866

Hermann Sander

Wir erhielten eine geheizte Stube und guten Kaffee und ergötzten uns an heiterem Kartenspiel, bis die Zeit zum Souper herannahte.

Dasselbe bestand aus einer guten Mehlsuppe und „gediegenem“ Schweinefleisch. Der Wein dagegen und noch viel mehr die Betten ließen vieles zu wünschen übrig. Ueber das Vaterland des ersteren konnten wir um so weniger ins Klare kommen, als (der Wirt) uns dessen Taufschein nicht vorwies; von den letzteren läßt sich nur sagen, daß sie zu hart, zu kurz und zu schmal waren und man darauf beiläufig eben so gut schlief, wie auf einem Sägbaum.^{xvi}

1895

Ludwig von Hörmann

“Man muß sagen, die wackere Frau Keßler im Rößle hat Alles gethan, was man von einem solchen weitentlegenen Alpenhotel verlangen kann. Reinliche gute Betten, einen geschmackvollen Speisesaal, eine Kegelbahn, ein Schach, eine kleine alpine Bücherei, kurz Alles ist da, sogar eine Badestube und ein Toilettenzimmer, eine Bequemlichkeit, die man leider selten antrifft, obwohl sie für durchwandernde Touristen so nothwendig ist.”

1866
Hermann Sander

Vor dem Wirtshause zum „Rößle“ des Herrn Keßler läßt es sich angenehm ruhen, und die Aussicht in das freundliche Thal erfreute uns ebenso wie (...) die Kochkunst der sauberen Wirthin. Zwar konnte sie freilich zähes Geisfleisch nicht in guten Kalbsbraten und weiße Rüben selbst durch eine Beigabe von Essig und Oel nicht in Rettige verwandeln. Ungerecht wäre es aber, wollte man die ausgezeichnete „Kratzete“ und den guten Wein verschweigen.

1846
Ludwig Steub

*Ein Wirtshaus ist in **Hochkrumbach** nicht zu erfragen, aber die gastfreundliche Aufnahme in den Hütten entschädigt für den Mangel. Die Einwohner leben fast allein von Milch, Butter, Käse, Schotten und schwarzem Brote; darnach ist auch die Bewirtung.*

1874
Ludwig Steub

*Wer gutem Essen und mannichfaltiger Speise nachgehen will, der darf sich überhaupt nicht in den **(Bregenzer) Wald** bemühen, wenigstens nicht in dieser Jahreszeit. Meine biedereren Wirtinnen da und dort, unter deren gastlichem Dach ich mehrere Tage zubrachte, ließen mir immer nur die Wahl zwischen Karbonaden, Koteletten und Schlegebraten. ‚Aber‘, fragte ich endlich, ‚gibt’s denn hier nichts als Kälber?’*

Die Menschen

1616

Johann Georg Schleh

Ein wild gelendt, jedoch von der viele des Volks wohl gepflanzt, hat viel Vieh und Molken, sonderlich erzeugt diß Land viel Flachs, dahero nehrt es sich meisttheils mit die Spinnen, darob sie den langen Winter zubringen, heißen ihre Meidtlein und Junckfrauen irer Sprach nach Schmelgen, hat schön, stark und viel Volk, das rauch lebt und gleichwohl nit arm ist, hat viel nutzliche Alpen, reich am Wildprät...

1792

Joseph Karl Schmid

*Wie glücklich könnte der **Vorarlberger** sein, wenn Vorurtheil und altes Herkommen und Abscheu für alle Neuerungen und Verbesserungen und Trunkenheit und Trägheit nicht seine herrschenden Leidenschaften wären.*

1957

Grieben Reiseführer

*Im ganzen gesehen scheint der **Vorarlberger** dem Schweizer näher verwandt als dem Österreicher.^{xvii}*

1838

Beda Weber

*Rastloses Sichbewegen, **unermüdliche Thätigkeit** treibt und spornt sie eben so sehr zum Genusse der Freude, als zur nützlichen Unternehmung, zur Erfindung, zum Erwerbe auf jede nur mögliche und denkbare Weise.^{xviii}*

1839

Johann Jakob Staffler

*Die **Vorarlberger** haben in Bezug auf körperlichen Organismus keine empfehlenden Vorzüge. Die Anwohner des Rheins sind meistens Leute mit blaßgelben Gesichtern und abgemagerten Knochen, ohne Zweifel in Folge der durch die oftmaligen Ueberschwemmungen erzeugten ungesunden Luft. Auch die Bevölkerung von Blumenegg und St. Gerold ist schwächlich. Dürfte nicht ihr reichlicher Genuß geistiger Getränke hieran einen Theil der Schuld haben? - Ein hübsches Mädchengesicht und ein kräftiger, gutgewachsener Mann gehören zu den seltenen Erscheinungen.*^{xix}

1957

Grieben Reiseführer

*Niemals ist der **Vorarlberger** aufbrausend, er wechselt nicht die Laune, er kennt keine Temperamentsausbrüche: sein Wesen ist sicher und klar. Aber er besitzt nicht den musikalischen Frohsinn anderer Gebirgler, wie etwa der Zillertaler, Kärntner oder Steiermärker.*

1827

Gustav Schwab

*Uebrigens ist das Bergvolk der Vorarlbergischen Herrschaften mit sehr guten Geistesgaben ausgestattet, zeigt viel Anlage zum Witz, Leichtigkeit in Behaltung aufgefasster Ideen, Fähigkeit in schneller Trennung und Verbindung der Begriffe, und zeichnet sich dadurch vor den Hügeleinwohnern des vorderen **Bregenzerwaldes**, welcher niedriger und feuchter und den Seenebeln ungleich näher liegt, obgleich es auch diesen nicht an Munterkeit des Geistes fehlt, aus.*

1954

Konrad Blank/Artur Schwarz

*Der **Bregenzerwälder** ist von mittelgroßer Statur, wie man es bei den Gebirgsbewohnern erwartet. Im äußeren Teile der Landschaft begegnen und die großen Menschen öfter. Es handelt sich um eine Erscheinung, die allgemein ist und erkennen lässt, dass das Wachstum des Körpers im umgekehrten Verhältnis zur Höhe der Berge steht.*

1827

Gustav Schwab

*Ihre geschmackvolle Kleidung zeichnet besonders die Bewohnerinnen des **Bregenzerwaldes** aus. Es wird ihnen sehr leicht, immer reinlich zu gehen, weil ihre Alpen sie zu keiner schweren Feldarbeit rufen.*

1895

Ludwig von Hörmann

Was Auge und Herz im Hochpark der Alpenwelt zu sehen begehrt, das findet man in diesem Gebirgswinkel vereint. Dazu kommt noch die Eigenart eines höchst originellen Völkchens, das, obwohl von seiner Lippe das deutsche Wort sprudelt, doch in Körperbildung, Wesen und Sitte noch die Grundzüge seiner rhätoromanischen Abkunft bewahrt hat.

1880

Karl v. Seyffertitz

*Je weiter wir aber aufwärts vordringen, desto häufiger und dichter werden die unverständlichen Ortsbenennungen, desto dunkeläugiger und brünetter der Menschenschlag, bis wir dann im **Montafon** mitten in einer ganz fremdartigen Rasse uns wiederfinden.^{xx}*

1827

Gustav Schwab

*Im übrigen ist der **Montavoner** ein sparsamer, kluger und berechnender Mann und gilt bei den Leuten im 'Land' außen, d.h. in der Bludenzer Gegend als schlau und verschlagen.*

1875

Theodor Trautwein

*Die **Walser**, eingewanderte Burgundionen, wie die Bewohner des kleinen Walsertales und mehrerer Orte in Vorarlberg, unterscheiden sich in Manchem von den mehr weltläufigen Alemannen Vorarlbergs.^{xxi}*

1895

Ludwig von Hörmann

*Noch mehr Verwunderung flößt uns die Tracht der Bewohner (des Großen **Walsertales**), besonders des weiblichen Theiles derselben, ein. Man kann in der That keine originellere, aber auch keine häßlichere finden.*

1954

Konrad Blank/Artur Schwarz

(Vom) Volksglauben zu unterscheiden ist uralter Aberglaube, der durch die einsamen Abende, wie sie die Menschen besonders auf den Alpen verbringen, genährt wird. Geistergeschichten werden jedes Jahr neu erzählt und erfunden, und nicht wenige Menschen gibt es, die dem Glauben an dämonische Kräfte verfallen sind und zum Teil auch noch an Verwünschungen glauben.

1838
Beda Weber

*Sie sind von Natur und Stamm stets **heiter** und gesellschaftsliebend, geistreich und witzig, zuvorkommend und gefällig, im Grunde ihres Herzens **ehrlich** und ohne Gedankenrückhalt, aushältig in Liebe und Zuneigung, wie offen und unverbergsam in allem, was ihnen widerstrebt.*

Ausgeschieden:
1827
Gustav Schwab

*Die Stadt **Bregenz** selbst enthält wenig sehenswerthes. Sie hat einige Kattunwebereien und eine Eisenschmelzhütte.*

1895
Ludwig von Hörmann

***Feldkirch** ist aber nicht nur eine saubere Stadt, sondern auch ein äußerst gesunder Aufenthalt, besonders für Asthmatiker.*

1827
Gustav Schwab

*Ziemlich bevölkert, von einem kräftigen, schönen, auch durch seine anmuthige Tracht ausgezeichneten Menschenschlage ist der **Bregenzerwald**, auch der Hinterwald genannt. Dies ist derjenige Theil der Grafschaft, der sich zu beiden Seiten des romantischen, drei Meilen langen Bregenzerthales, das sich an dem Waldstrome der Bregenzerach hinauf, dem Arlenberg zu erstreckt, an den zwei Gebirgsreihen, die dieses Thal begränzen, hinaufzieht.*

QUELLEN:

- ⁱ Jacob Bodemer: Bregenz am Bodensee – topographische Studie. Bregenz 1876
- ⁱⁱ Walther Flaig: Vorarlberg. Ein Führer durch die Sommerfrischen, Höhenstationen und Wintersportplätze. Hg. Vom Landesverband für Fremdenverkehr in Vorarlberg. Bregenz 1925
- ⁱⁱⁱ Ludwig von Hörmann: Wanderungen in Vorarlberg. Hg. Vom Landesverband für Fremdenverkehr in Vorarlberg. Bregenz 1895
- ^{iv} Verband für Fremdenverkehr in Vorarlberg u. Liechtenstein (Hg.): Vorarlberg und Liechtenstein: Führer durch die Sommerfrischen, Höhenstationen und Wintersportplätze. Wien 1908
- ^v ADAC 2009
- ^{vi} Köbi Gantenbein: Durch Vorarlberg. In Zeitschrift „vorum“ 2/2014 – „aufräumen“
- ^{vii} Konrad Blank/Artur Schwarz: Führer durch den Bregenzerwald. Bregenz Ruß 1954
- ^{viii} Reichs-Handbuch der deutschen Fremdenverkehrs-Orte. 1938
- ^{ix} Jules Gourdault: A travers le Tyrol. Tours Mame 1884
- ^x Otto Ender in: Kammer der Diplomkaufleute (Hg.): Vorarlberg. Die Perle der österreichischen Bundesländer. 1928
- ^{xi} Gustav Schwab: Der Bodensee nebst dem Rheinthale von St. Luziensteig bis Rheinegg. Handbuch für Reisende und Freunde der Natur, Geschichte und Poesie. Stuttgart und Tübingen 1827.
- ^{xii} John Dos Passos: Die schönen Zeiten. Jahre mit Freunden und Fremden (u.a. über Schruns im Winter 1925/26). Reinbek 1969 (Original "The best times" 1966)
- ^{xiii} Ernest Hemingway: Paris – ein Fest fürs Leben. Reinbek 1999 (Original "A Moveable Feast" 1964)
- ^{xiv} Herbert Sohm: Führer durch Vorarlberg. Vorarlberger Verlagsanstalt Dornbirn 1958
- ^{xv} Walther Flaig: Vorarlberg. Ein Führer durch die Sommerfrischen, Höhenstationen und Wintersportplätze. Hg. Vom Landesverband für Fremdenverkehr in Vorarlberg. Bregenz 1925
- ^{xvi} Hermann Sander: „Das erste Mal von Vorarlbergern“. In: Bernhard Tschofen (Hg.): 3312. Piz Buin, Bertolini Bregenz 2015.
- ^{xvii} Grieben-Reiseführer: Vorarlberg. München 1957, hier S. 17
- ^{xviii} Beda Weber: Das Land Tirol: ein Handbuch für Reisende. Band 3: Nebenthäler, Vorarlberg. innsbruck 1838.
- ^{xix} Staffler: 1839, 144
- ^{xx} Karl v. Seyffertitz: Vorarlberg. In: Hörmann u.a., Wanderungen durch Tirol und Vorarlberg. Stuttgart 1880
- ^{xxi} Th. Trautwein: Wegweiser durch Südbaiern, Tirol und Vorarlberg und angrenzende Teile von Salzburg, Kärnten etc. und Ober-Italien; mit den Städten München, Salzburg, Innsbruck, Bozen, Meran, Trient, Verona, Mailand, Venedig; unter steter Rücksicht auf das praktische Bedürfniss des Touristen. München 1875